Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 40 (1914)

Heft: 34

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der grobe Michel

Englands steife Mietsoldaten
Rücken aus zu großen Taten,
Auch die russischen Kosaken
Wollen jetzt den Michel packen.
Frankreich, Japan, Belgierfrauen,
Alles will den Michel hauen.
Aber seine Haut ist dick
Und er rauft mit viel Geschick.
Großen Jammer hört man drob:
Wie ist doch der Michel grob! A. Br.

Es war einmal . . .

Es war einmal ein König und der hatte einen buckligen Hofnarren. Sie waren gut befreundet, und so konnte sich der Narr manche Rede erlauben, die einen gewöhnlichen Untertanenhund im besten Fall um den Kopf gebracht hätte.

„Ich könnte ebenso gut König sein wie du," sagte eines Tages der Narr zu seinem Herrn, „denn nur der Zufall war es, der dich in den Schoß deiner königlichen Mutter geweht, der selbe Zufall, der mich zu deinem Narren gemacht hat. Wie leicht hätte er unsere Rollen vertauschen können!"

„Deine Rede ist vermessen, Narr," sprach der Herrscher unwillig, „doch will ich ihr nicht mit Strenge, sondern mit Weisheit begegnen; ich sage dir: die Gesinnung macht den König, nicht die Geburt, so wie sie auch den Narren macht."

Da schwieg der Bucklige.

* * *

Wochen vergingen und es kam zu einem großen Krieg. Die Sehnsucht nach Macht hatte den König nicht schlafen lassen und er befahl seinen Feldherren, einen Plan auszubrüten, wie man die Grenzen des Reiches weiterziehen könnte. Drüben waren ausgedehnte Erzlager und die mußte er haben. Sein Volk ließ sich betören.

„Sieg, Sieg!" hieß es dann.

Hurra! Welch eine herrliche Armee, die den niederträchtigen Feinden so prächtig die Felle klopfte.

„Den Feinden? Wirklich den Feinden?" fragte sich der Narr, in dessen armem Schelmenhirn das Verständnis für die heldenmütig verspritzten Meere von Blut nicht aufgehen konnte. Aber was hat denn in Kriegszeiten ein solcher Narr zu sagen! Jeder vernünftige Mensch lacht ihn doch aus.

„Narr, mach' dich fertig, heute fahren wir ins Feindesland!"

Und sie fuhren, der König und sein Schelm, sie fuhren im Triumph, umgeben von leuchtenden Reitern.

Rechts und links der Straße aber lagen ungezählte tote Pferde mit aufgedunsenen Bäuchen, dazwischen blutige Menschen, die man vergessen hatte, zu begraben, dieser ohne Beine, der dort ohne Kopf, mancher schon von Raben und Hunden angefressen, ringsherum brannten die Wälder und Städte, und alle zehn Schritte traf man bleiche, hungrige Frauen und weinende Kinder. In der Ferne donnerten die Kanonen.

Strahlenden Auges überschaute der König die Früchte seines Wunsches und war befriedigt. Der Feind war geschlagen.

Und der Narr?

Der Narr hockte zu des Herrschers Füßen im Wagen und knirschte vor Wut mit den Zähnen, war weiß wie Kreide und zitterte.

Und weiter ging es, und immer schrecklicher wurde das Bild.

Da konnte sich der gute Narr nicht mehr halten; er sprang auf, schleuderte dem König die Schelmenkappe ins Gesicht und schrie aus Leibeskräften, daß es fürchterlich klang: „So lach' doch Narr, lach' doch! Du bist jetzt der Narr und ich der König; die Gesinnung macht den König. Hast du es nicht selbst gesagt? So lach' doch, zehnfacher Narr. Wirst du gleich lachen?"

Dann verschwand er katzenschnell im Dickicht und ward nimmermehr gesehen. Rudolf Czischka

Splitter

Die Krawatte ist das Bild der Ehe;
Man schnallt sich etwas an, das man nachher auf dem Halse hat. Tsch.

Ein Stimmungsbild aus den Alpen

Es regnet ohne Unterlaß
Und alle Kühe werden naß,
Doch wir, wir bleiben trocken,
Weil wir im Zimmer hocken.
Der eine hat den Hexenschuß,
Der schafft ihm leider viel Verdruß,
Das Leben käm' ihm traurig vor,
Besäß' er nicht den Berghumor.
Der andere heizt den Ofen ein,
Der dritte trinkt Veltlinerwein
Ganz nah' beim warmen Ofen
Und dichtet Klapphornstrophen.

J. Wiß-Stäheli

Der Feldweibel

„Ich kenne eine Mutter, die hat fünf Söhne im Militär."

„„Und ich kenne eine Mutter von neun Soldaten.""

„Und ich kenne eine Mutter von einer ganzen Kompanie — und dabei ist es außerdem ein Mann!"

Aus einem Schüleraufsatz

„Die Germanen waren ein kräftiges Volk; sie hatten oben ein Loch, das Windauge genannt, um Sonne und Wind hereinzulassen." Otto

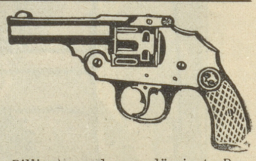
Ich bin der Düfteler Schreier
und ziemlich echauffiert,
weil in der Welt heutzutage
so Schreckliches passiert.

Sie morden sich wie die Kälber
und erheben ein Riesengeschrei.
Ich fürchte mich und bin selber
doch absolut nicht dabei.

Ich trinke noch einen Dreier . . .
und freu' mich in meinem Sinn,
daß ich der Düfteler Schreier
und dienstuntauglich bin.

Schlanke Figur
erhalten alle dicken Leute, ob Alt oder Jung, durch unsern
Spezial-Entfettungs-Thee.
Bedeutende Gewichtsabnahme ohne Berufsstörung. — Garantiert unschädlich, sicherer Erfolg. — Ein Paket Fr. 2.50.
Versand-Apotheke St. Fridolin, 5 Mollis (Glarus).
Zeugnisse:
R. U. schreibt: „Der Erfolg ist wirklich verblüffend, in wenigen Tagen 5 Kilos Gewichts-Abnahme. Bin schon ganz aus den Kleidern geschwunden."
Dr. St. schreibt: „Habe in wenig Wochen viele Anerkennungen erhalten. Werde den Thee stets verordnen."
Warnung! Vor Nachahmungen wird gewarnt, man achte genau auf unsere Firma! 1297

Interessante Muster-
Sendung nebst illustr. Katalog über Lektüre, illustr. Werke rc. verschlossen gegen 50 Cts. in Briefm. oder Album mit 800 Miniat. Fr. 2.75. **Buchhandlung I. Postfach 19458, Plainpalais-Genf.** 1293



Billigste und zuverlässigste Bezugsquelle für
Floberts, Luftgewehre, Revolver, prima Munition.
Doppelflinten in allen Preislagen
Prachtkatalog gegen 50 Cts. in Briefmarken. Waffenhandlung **L. Wirz,** Gundeldingerstr., **Basel O.**

Biol
Patent 52,334 gesetzl. geschützt + ärztlich empfohlen
ist absolut eines der besten Haarwasser der Neuzeit. — Glänzende Erfolge, — **Biol** Nr. 1 für trockenen Haarboden, **Biol** Nr. 2 für fetten Haarboden.
Graue Haare machen 10 Jahre älter. Um diesen rasch die natürliche Farbe wieder zu geben, bürsten Sie die Haare mittelst eines feinen Bürstchens mit **Heer's Nusschalen-Saft.** Alles aus Pflanzen. — Dieser wirkt bei regelmässiger Anwendung bestimmt und dauernd. Flasche à Fr. 2.25.
Keine Runzeln mehr, sondern eine rosige, zarte, sammetweiche Haut erzeugt bis ins hohe Alter das glänzend erprobte **Lilienwasser.** Absolut unschädlich, **das Geld wird sofort retourgegeben,** wenn es nicht schon bei der ersten Anwendung bemerkbar ist. Probeflasche à Fr. 2.80, Originalflasche à Fr. 5.— (lange ausreichend). 1216
Biol-Fabrik Luzern II

Große Ersparnis für jede Familie bringt **Jäger's Haarschneidmaschine.**

Jeder kann sofort damit 3 verschiedene Haarlängen schneiden; ff. vernickelt, mit zwei Kämmen und Reservefeder, komplett **nur Fr. 4.90. Extra starke Bauart Fr. 5.90.** — Garantie für jedes Stück. Geg. Nachnahme. Porto extra.
Rud. Jäger, Stahlwaren en gros, Davos-Platz 33
Wiederverkäufer gesucht. Prospekt gratis.

Studien-Photos für Künstler
(Modelle n. d. Leben) grösste und schönste rein artist. Koll.! Kat. mit 2000 Miniaturen (ganz neu) geg. Fr. 2.— in Briefm. franko verschl. Mit Mustern 6 Fr. „Novitas"-Verlag, 34 Rue Bellefond, Paris IX. 1304

Lieber Nebelspalter!

Ich bin ein ganz gewöhnlicher Füsilier und stehe am Telephon, um einen Befehl meines Hauptmanns zu übermitteln. Auf der andern Telephonstation ebenfalls ein gewöhnlicher Füsilier, der mich trotz meiner sanften Geduld gar nicht versteht und ungeduldig werden will. Da schrei' ich ins Rohr: „Jetzt schicken Sie mir aber, Gottstrambach, einen Mann ans Telephon, der deutsch versteht, heiliges Donnerwetter!" Da erwidert der andere tief erschrocken: „Zu Befehl, Herr Major!" Uflot